



INSTITUT FÜR PSYCHOLOGIE

Phänomene Transpersonaler Prozessarbeit

-EXPOSÉ-

Student	Dipl. Psych. Eike Stut
Erstellung des Exposés	Februar 2011
Betreuer	Prof. Dr. Wilfried Belschner

1 Phänomene Transpersonaler Prozessarbeit

- Thema der Arbeit

Die geplante Untersuchung ist einem jungen Teilgebiet der Psychologie zuzurechnen: der Transpersonalen Psychologie. Die Studie wird sich mit der psychotherapeutischen Methode „Psychosynthese“ befassen. Ihr Ziel ist es, einerseits eine Vergleichbarkeit mit konkurrierenden psychotherapeutischen Methoden herzustellen und andererseits die besonderen Wirkfaktoren der psychosynthetischen Vorgehensweise bestimmen und durch neu zu konstruierende Werkzeuge (Tests) messen zu können.

- Motivation

Die Gelegenheit zu dieser Forschungsarbeit entstand durch den Kontakt mit dem Institut für Psychosynthese und Transpersonale Psychologie Köln/Brück. Durch mein Interesse an einer psychotherapeutischen Weiterbildung kam es zur Kooperation für ein Forschungsprojekt zwischen dem Institutsleiter Harald Reinhardt und mir. Er öffnete seine Arbeit der Forschung und ich konnte diese Chance zum Zugang eines großen Datenpools und der 20-jährigen Erfahrung des Instituts wahrnehmen. Mit Prof. Dr. W. Belschner (Univ. Oldenburg) konnte ich einen Spezialisten auf dem Gebiet der Transpersonalen Psychologie als Betreuer für diese Studie und mein Promotionsvorhaben gewinnen.

Darüber hinaus ist es gelungen, eine einzigartige Finanzierung des Projekts ins Leben zu rufen: Es haben sich über 70 Personen finden lassen, die bereit sind, diese Forschungsarbeit in Form eines, durch Spenden zusammengetragenes Stipendiums, zu finanzieren.

- Vorarbeiten

Die bislang vorliegenden Publikationen zur Psychosynthese sind ausschließlich theoretischer Natur. Sämtliche mir bekannten wissenschaftlichen Arbeiten zur Psychosynthese sind damit befasst, deren Theorie zu beschreiben und teilweise mit verwandten Konzepten in Beziehung zu setzen. Beispiel: Die Publikation von Ulla Pfluger-Heist (2000) verknüpft das Konzept des „höheren Selbst“ aus der Psychosynthese-Theorie Assagiolis mit dem Wilberschen Konzept der integralen menschlichen Entwicklung.

Empirische Arbeiten zum Thema sind mir nicht bekannt.

Um für das empirisch angelegte Forschungsprojekt eine zureichende Orientierung zu finden, führe ich an dieser Stelle Studien aus der Wirksamkeitsforschung bezüglich anderer psychotherapeutischer Methoden

an. Hierzu gibt es die umfangreiche, schon historisch gewordene Metaanalyse zur Wirksamkeit verschiedener Methoden von K. Grawe et. al. (1995), die maßgeblich die Ausgestaltung des Psychotherapeuten-Gesetzes beeinflusste. Darüber hinaus liegen viele aktuelle Evaluationsstudien zur Effektivität psychotherapeutischer Methoden vor (z.B. Richter, S., 2010; Margraf, J. et. al., 2010). Zur Untersuchung der Wirksamkeit einer psychotherapeutischen Methode sind die angelegten Kriterien von zentraler Bedeutung. Daher wird ein Teil der zu verwendenden Messinstrumente so gewählt, wie sie in vorangegangenen Studien als geeignet befunden wurden und sich bewährt haben (z.B. Probst, T. et. al. 2009; Keller, R. et. al 2009).

2 Problemstellung

- Welche spezifischen Wirkfaktoren der Psychosynthese lassen sich identifizieren?
- Wie wirkt sich eine psychosynthetisch angelegte Behandlung auf die diagnostizierten psychopathologischen Symptome aus?

3 Zielsetzung

- Das geplante Promotionsvorhaben wird die Theorie der Psychosynthese mit empirischen Daten abgleichen. Möglicher Weise kann damit zur "Verwissenschaftlichung" der Psychosynthese beigetragen werden.
- Zudem wird die Vergleichbarkeit mit konkurrierenden und bereits "anerkannten" Methoden (z.B. Verhaltenstherapie, Tiefenpsychologie) hergestellt, indem identische Kriterien zur Evaluation angelegt werden.
- Eine weitere Zielsetzung besteht in der wissenschaftlich formalisierten Beschreibung der Psychosynthese-Praxis.

4 Lösungsansatz

- Um die spezifischen Wirkfaktoren der Psychosynthese abbilden zu können, wird für dieses Forschungsprojekt eine quantitative Herangehensweise gewählt, die es durch die Konstruktion speziell hierfür erstellter Fragebögen ermöglichen soll, die besonderen Effekte zu erheben. Meine

Anwesenheit während des Interventionsprozesses bietet die Möglichkeit der Beschreibung der Praxis und der beobachteten Phänomene.

- Die Vergleichbarkeit mit anderen psychotherapeutischen Methoden kann durch den Einsatz identischer Erhebungsinstrumente gewährleistet werden. Das hierfür verwendete psychometrische Werkzeug ist die Symptom-Checkliste-90 in revidierter Fassung (SCL 90-R).

5 Ablauf und Meilensteine

Der Ablauf des Projekts ist gestaffelt in mehreren Phasen aufgebaut:

1. Expertenbefragung: In diesem Stadium sollen möglichst viele ExpertInnen zum Thema Psychosynthese im deutschsprachigen Raum befragt werden. Die Expertise zum Thema unterstellen wir allen ausbildenden Instituten in der Methode Psychosynthese, d.h. es handelt sich um Institute, die eine zertifizierte Ausbildung zur/ zum PsychosynthesetherapeutIn anbieten. Die Anzahl der nach diesem Kriterium ausgewählten Personen beläuft sich auf eine Zahl zwischen 10 und 20. Es wird ein Anschreiben und eine strukturierte Befragung geben. Die ExpertInnen sollen gebeten werden, aus ihrer Sicht die Besonderheiten der Psychosynthese in Abgrenzung zu anderen psychotherapeutischen Methoden zu benennen. Dazu entwerfen wir einen kurzen Befragungsbogen.
2. Fragebogenkonstruktion: Die zuvor genannte Expertenbefragung dient als Fundament zur Auswahl geeigneter Fragebögen, die geeignet sind, die ermittelten zentralen Theoriebausteine abzubilden. Sehr wahrscheinlich wird es nur Instrumente geben, die in eingeschränktem Maße zur Erfassung der Spezifika der Psychosynthese geeignet sind, sodass zusätzliche Skalen konstruiert werden müssen, um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Zusätzlich zu den Psychosynthese-spezifischen Instrumenten soll der bereits erwähnte SCL-90-R als weiteres Erhebungsinstrument herangezogen werden.
3. Datenerhebung: Die Daten sollen während der Seminare des Kölner Instituts gewonnen werden. Dazu werde ich als Forscher und teilnehmender Beobachter die Seminare besuchen, um einerseits die durchgeführten Interventionen beschreiben zu können und andererseits die korrekte Durchführung der Befragungen zu gewährleisten. Je nach Umfang der Erhebungsinstrumente und in Relation zu der Häufigkeit und der Teilnehmeranzahl der Seminare kann sich die Datenerhebung über 12-18 Monate erstrecken.

4. Auswertung und Niederschrift: Im Anschluss an Punkt 3 erfolgt die Auswertung der generierten Daten und ihre Analyse sowie die Anfertigung der Dissertationsschrift.

Oldenburg, den 15.02.2011

Dipl. Psych. Eike Stut